

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Des Lahrer hinkenden Boten neuer historischer Kalender für den Bürger und Landmann

Karlsruhe, Im Digitalisierungsprozess: 1814-1994

Ein teurer Ziegenbraten

urn:nbn:de:bsz:31-62031

„Andres, ich weiß wohl, daß du nichts Böses da-
i denkst; aber dennoch ist es nicht schön, wenn man
immer „bigotts“ sagt. Also, willst du beichten?“

„He, wenn Sie's denn so ha nennt, es soll mer
cht si, bigotts!“

Andres beichtete und kommunizierte, der Pfarrer
ib ihm seinen Segen und ging; Andres aber wurde
ieder ganz fröhlich im Bett.

Gegen Abend aber wurde es schlimmer, so schlimm,
h man nur noch um ein seliges Ende betete. Die
äuerin stellte die Sterbekerzen und das Kreuzifix
if den Tisch und zündete die erstern an; alle Bes-
hner des Zinkenbauernhofes knieten auf den Boden
id beteten die Sterbegebete.

Der Andres aber machte den Ausspruch des Arztes
id die Vermutungen aller andern zu Schanden. Seine
isenatur überwand noch einmal die Krisis, und
s sie gerade am letzten Vaterunser der Sterbegebete
aren, machte er, der bisher besinnungslos dagelegen,
hlich die Augen auf und sagte: „D — be — te —
t, i — w — will — nit — st — st — ster —
— i will le — be — b — bi — gotts!“

Und wirklich, der Andres kam wieder
zu sich, aber mit der Genesung ging
es diesmal etwas langsam. Wochenlang
mußte er das Bett hüten. Das, die gute

Pflege, die ihm die
Zinkenbäuerin angedeihen
ließ, und der Zuspruch
des Pfarrers machten ihn
weich wie Wachs, und er
wurde ein ganz anderer

„In Zukunft,“ sagte
er, „will i besser folge, 's
hätt' nit viel g'fehlt, so
wär' i g'storbe und am
End' wär' i no in d' Höll-
chumme, was meinicht,
Bur?“

„'s hätt' wohl chönne
si. Aber 's isch guet, aß
es so guet abg'losse-n isch.

Tausig anderi wä-
g'storbe, wenn sie's so
g'macht hätte, wie du, hett
der Doktor g'ait.“

Als der Andres
wieder aufstehen
durfte, als er mit
Hilfe des ihm aus-
bezahlten Krankens-
geldes seine Kräfte
wieder heben und

inen Obliegenheiten wieder nachkommen konnte, wurde
übergücklich und lernte die Gesundheit, die er früher
ie ästiniert, sehr schätzen. Die Krankenkasse aber
and jetzt in hoher Achtung bei ihm, und dem Pfarrer
liebe sagte er von nun an nicht mehr „bigott“,
ndern „bigellt“.

Im Frühjahr, als er morgens, noch bei Monden-
schein und Sternenschimmer, hinaus zum Mähen-
ging, als der Duft der Matten und die Pracht der
taubelegten Blumen ihn erquickten — da wurde es
ihm so wohl, daß er beim Wehen seiner Sense, die
wie Silber im ersten Strahl der Sonne blinkte, in
dankbarer Erinnerung all des Guten, das ihm wäh-
rend seiner Krankheit gethan worden war, in die
nebelchwangere Luft hineinjubelte: „Wie bi au ich
so froh, aß i no leb' uf dere schöne Welt!
D'r Bur, d' Büri und d'r Pfarrer und d' Chranke-
kass' solle lebe hoch, hoch, hoch!“

Ein teurer Ziegenbraten.

Der Bauer Landolin Boos war aus Schönwald
zum Markte nach Furtwangen hereingekommen; es
gelüstete ihn nach einem saftigen, knusperigen Ziegen-
braten. Zugleich wollte er einen alten Vetter, der
just mit Tod abgegangen war, begraben helfen. Auf
dem ganzen Markte zu Furtwangen war aber nicht
eine einzige lebende Ziege zu sehen; dagegen sollte in
Gütenbach eine stehen — eine, so recht gemacht zum
Braten. Unser Landolin setzt sich auf, tutschiert mit
seinem Wägelchen nach Gütenbach. Nur sieben Mark
zahlt er dafür, und als Trinkgeld 25 Pfennig; er packt
die Ziege, bindet ihr die Beine zusammen und thut
sie auf den Wagen. Dann geht's wieder nach Furt-
wangen zurück. Vor der „Krone“ wird gehalten,
denn der Bauer muß ja den Vetter begraben helfen.
Derweilen steht das Wägelchen vor dem Gasthaus;
der Gendarm geht zufällig vorüber und sieht die
Ziege mit gebundenen Beinen auf dem Wagen liegen.
Ohne weiter Zeit zu verlieren, besorgt er einen Straf-
zettel über 5 Mark wegen Tierquälerei, und als der
Bauer, noch ganz zerknirscht von der schönen Grab-
rede, wieder zu seinem Wagen kommt, wird ihm der
Zettel unter die Nase gehalten! Landolin zahlt voller
Wut, gießt noch einen hinter die Binde und fährt
dann schleunigst ab. Als er kaum am Rompenberg
ist, hält ihn einer an: Wieder ist's der Gendarm,
denn Landolin ist ohne Laterne gefahren, was
ihn wieder 5 Mark kostet. Endlich wieder daheim,
ladet er seine Verwandten zu einem Ziegenschmause
ein, und richtig kommen sie alle insgesammt, wie sie
geladen sind, so daß ihm für seine Person nur ein
mageres Knöchlein zusiel. Dafür hat er das Ver-
gnügen und zahlt — nochmals 5 Mark Strafe, weil
er es veräumt hat, den Fleischbeschauer bei dem
Ziegenbraten mit zu Rate zu ziehen.

„Au weh, au weh,“ machte da unser Landolin,
„7 Mark und 25 Pfennig das Zicklein; 5 Mark
Strafe, nochmals 5 Mark und wieder 5 Mark
Strafe — das macht 22 Mark und 25 Pfennig —
das war ein teurer Ziegenbraten!“

Spruch.

Leicht überschätzt der edle Mann,
Das, was er selbst nicht machen kann;
Verkleinert unter das Seine
Herab zieht's der Gemeine.

Geibel.



D'r Bur, d' Büri und d'r Pfarrer und
Chrankekass' solle lete hoch, hoch, hoch!“